

8. Sitzung der DVPW-Ad-hoc-Gruppe „Ordnungen der Gewalt“
„Outsourcing von Staatlichkeit – reversible oder irreversible Prozesse?“

Freitag, den 3. Juni 2005

Universität Hamburg, Institut für Politische Wissenschaft, Allende-Platz 1, R. 108

Teilnehmer

Andre Bank, Berit Bliesemann de Guevara, Burkhard Conrad, Julia Eckert, Sonja Grigat
Stephan Hensell, Dalia Isachenko, Dietrich Jung, Theresa Koloma Beck, Daniel Kramer, Jan
Koehler, Florian Kühn, Peter Lock, Katrin Radtke, Klaus Schlichte, Jago Salmon, Alex Veit,
Boris Wilke

Diskussionsleitung: Stephan Hensell, Boris Wilke

Protokoll: Antje Lüdemann-Dundua

1 Vortrag Dietrich Jung
Outsourcing von Staatlichkeit: ökonomische Metapher und historische Wirklichkeit

Kritik des Begriffs „Outsourcing“: Von seinem ökonomischen Ursprung über die verwaltungswissenschaftliche Adaption bis zum politikwissenschaftlichen Gebrauch sei ein Bedeutungswandel festzustellen. Aus einem unverfänglichen betriebswirtschaftlichen Ausdruck sei zunächst ein politisch aufgeladener Begriff, der einen Systemwechsel indiziere, und dann ein Kampf- bzw. Alarmbegriff geworden, der sich in das Narrativ vom Ende des Staates einfüge.

Dabei sei der zugrunde liegende Staatsbegriff defizitär: Er entspreche allenfalls dem popularisierten Staatsbegriff Max Webers (WEBER I): Territorium, Volk, Gewaltmonopol, nicht aber dem soziologischen und politikwissenschaftlichen (WEBER II): Staat als handlungstheoretisches Konzept, dessen empirischer Gehalt in der Alltagspraxis zu messen sei. WEBER II impliziere, dass die Abgrenzung von öffentlich und privat, formell und informell etc. fortwährend neu bestimmt würden. Dies gelte es bei einer Verwendung des Begriffes „Outsourcing“ oder höchst problematischen Ausdrücken „public private partnership“ zu berücksichtigen.

Diskussion:

- „Public Private Partnership“ indiziere durchaus einen Wandel von Staatsfunktionen, besonders gut sichtbar am immer schwieriger zu lesenden und zu kontrollierenden Haushaltsrecht (Leasingpraxis, beliebene private Akteure)
- Problem der Reversibilität von outgesourcten Funktionen
- Systemunterschied zwischen Outsourcing in entwickelten Staaten und Entwicklungsgesellschaften
- Notwendigkeit, Staaten als laufende Aushandlungsprozesse zu sehen („evolving entities“) und Outsourcing als Teil dieser Prozesse zu interpretieren

2 Peter Lock
Vor dem nächsten politikwissenschaftlichen Tsunami: PFI, PPP, PMC, PSC. Ein Überblick zu den militärischen Aspekten von „private military companies“

- Informalisierung der Kriegführung des Westens: Große Kriege nicht mehr führbar, weil sie binnen 48 Stunden humanitäre Katastrophen heraufbeschwören würden (geringe „Überlebensintensität“); deswegen Auslagerung informeller Kriegführung auf Dienste und Private.
- Priv. Militärfirmen bereits nach 2. Weltkrieg eine internationale Industrie; heute sind sie lediglich ausdifferenzierter und professioneller
- fraglich sei, ob langfristig eine zahlungsfähige Nachfrage für das Angebot dieser Firmen vorhanden sei;
- parasitärer Charakter der Militärfirmen gegenüber dem Staat: keine Ausbildung von Personal
- Hinzu komme, dass die Hälfte der Menschheit ohnehin in nicht-staatlichen Zusammenhängen mit alternativen (kommerziellen) Sicherheitsordnungen lebe.

Diskussion

- Staatliche oder imperiale Kriegführung?
- Aktive Rolle des Staates in diesen Prozessen, „Verstaatlichung des Informellen“
- Organisiertes Verbrechen und Staatsschwäche: Kriminelle Praktiken sind an die staatlich gesetzte Grenze zwischen legalen und illegalen Sphären gebunden

3 Sonja Grigat

Public Private Partnership: zur Kontrolle paramilitärischer Kräfte auf Mindanao (Philippinen)

(Siehe Textvorlage)

Diskussion

- Bemerkenswertes Handeln des Staates, der in einem Fall Milizen zum „Schutz des öffentlichen Raumes“ unterstützt, während in anderen Regionen der Philippinen Milizen völlig unabhängig vom Staat und gegen ihn agieren.
- Inwiefern ist das „Outsourcing von Staatlichkeit“ in Form der Armed Forces Geographical Units (CAFGUs) an den Gewaltkonflikt gebunden?
- Worin liegen die Unterschiede zu anderen Formen der Privatisierung von Gewalt auf den Philippinen?
- Ist der extraktive Charakter der Aneignung dafür verantwortlich, dass der Staat auf Mindanao die Privatisierung der Gewalt zu begrenzen vermag, oder liegt es am politischen Willen (zur Staatsbildung)?
- Outsourcing als Zeichen der Schwäche oder der Stärkung des Staates? Verankerung des Staates in der Gesellschaft durch Milizbildung??

4. Jan Koehler

Betrachtungen zur Institutionalisierung hybrider Staatlichkeit im Südkaukasus

(Siehe auch Tisch- und Textvorlage „Der Staat und sein Schatten“)

Staatlichkeit (Institutionen und Organisationen) im Südkaukasus ist „hybrid“, setzt sich aus formellen und informellen Elementen zusammen, die sich funktional ausgleichen. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion zunächst Gewaltautonomien (Georgien, Aserbaidschan), dann die Rückkehr des Staates nach 1994, begleitet von der (Wieder-)

Einführung informeller Praktiken. Dies werde sowohl in Steuerungs- als auch Finanzierungstechniken sichtbar.

Diskussion

- Was macht einen hybriden Staat aus, wenn doch in jedem Staat formelle und informelle Aspekte zusammenspielen?
- Warum war Armenien nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion nicht wie Georgien und Aserbaidschan fragmentiert?
- Warum ist vom „Zusammenbruch“ der Sowjetunion die Rede? Was ist wirklich zusammengebrochen und was hat sich anscheinend doch gehalten und dann wieder reproduziert?
- Kann man die Rückkehr des Staates in Georgien und Aserbaidschan nicht als erfolgreiche Reversion des Outsourcing bezeichnen?

5. Organisatorisches

- **Nächste (9.) Sitzung** der Ad-hoc-Gruppe **im Januar 2006**

Themenvorschläge:

1. Polizei
2. Verrechtlichung vs. Machtbalance in Post-Konflikt-Situationen
3. Urbane Gewaltordnungen
4. Auswirkungen von Anti-Terrorismus auf nationale und lokale Gewaltordnungen
5. „Interventions-Industrie“

Die Abstimmung wird nach Aufforderung per **E-Vote** vorgenommen, mit einer neuen Gewichtung der Stimmen: bloße Stimmabgabe 1 Punkt; Zusage eines Redebeitrages 3 Punkte.

- Panel-Vorschlag der Ad-hoc-Gruppe zur **Offenen Sektionstagung der IB-Sektion** (6.-8.10.2005, Mannheim) liegt zur Begutachtung vor – bisher keine Entscheidung.
- Stand der **Tagung Staatsbildung**: Neuer Titel „*The Artifice of Rule*“
Thematik: Recht, Finanzen und Verwaltung im Prozess der Staatsbildung; Termin: **Februar 2006**; Organisation: Julia Eckert, Dietrich Jung und Klaus Schlichte;
Finanzierung: Nachwuchsgruppe Mikropolitik, MPI Halle
- **DVPW-Kongress** „Staat und Gesellschaft – fähig zur Reform?“ in Münster vom **26.9.-29.9.2006**. Sitzungen der Arbeitskreise und Ad-hoc-Gruppen am 28./29.9. Es besteht die Möglichkeit, bei der DVPW **bis zum 31. Juli 2005** (siehe Anlage) die Kostenübernahme für zwei ausländische Referenten zu beantragen, unter Angabe der Thematik und der Referenten. Vorschlag, für das Thema „Interventions-Industrie“ (AT) zwei Referenten einzuladen, die auf den Feldern der Wissenschaft *und* Praxis zu Hause sind. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus B. Wilke, B. Blisemann de Guevara und D. Kramer hat sich hierzu bereits konstituiert.
- **DVPW-Fragebogen** zu „Gender-Monitoring wurde ausgefüllt“
- Neuer **E-Mail-Verteiler** wird erstellt, dazu Mitgliederliste mit Arbeitsschwerpunkten.